

einem Gewölbe ruhend, augenscheinlich genau wiedergegeben zeigt. Dieses Ölgemälde gehört dem Schlusse des 16. Jahrhunderts an, einer Zeit, wo die Särge des Fürstenpaares noch unverletzt erhalten gewesen sein müssen. Es entstammt der Bibliothek des Gymnasium Albertinum in Freiberg und ist leider vom Zahne der Zeit schon etwas benagt.

Um den Standort der Särge im Chore des Freiburger Domes, besonders derjenigen der Kurfürsten August und Moritz zu ermitteln, sind bekanntlich Aufgrabungen vorgenommen worden, und bei der dann am 8. August 1861 erfolgten Besichtigung fand sich — dies sei hier beiläufig bemerkt — der aus schwachem Zinkblech bestehende Sarg des Kurfürsten Moritz unter dem südöstlichen Teile des Moritzdenkmals; ursprünglich mit einem nunmehr zerfallenen Holzsarge umgeben, erschien der Sarg, auf dem ein einfaches Schwert lag, durch die Erdmasse zusammengedrückt und gebrochen (Steche a. a. O. S. 45; Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins I, 11). In einer größeren Gruft fand man, die Richtigkeit der Angabe Heuchlers²⁾ vorausgesetzt (die von Steche a. a. O. S. 54 angezweifelt wird), unter der bronzenen Grabplatte des Kurfürsten Christian I. die starken Zinnsärge des Kurfürsten August und seiner Gemahlin Anna. Während nun die auf schwarzen Marmorflötzen ruhenden und meist mit Kruzifixen versehenen Metallsärge derjenigen Mitglieder des Kurfürstenhauses, die in der im Jahre 1591 hergestellten Gruft unter der Allerheiligenkapelle ruhen, ziemlich schmucklos gebildet sind (Steche S. 46), zeigen die Särge des Kurfürsten August und der Kurfürstin Anna reiche, kunstvolle Verzierungen, und es dürfte sich verlohnen, diese an der Hand des obengenannten Ölgemäldes genauer zu verfolgen.

Auf der hier sichtbaren (rechten) Längsseite des Sarges der Kurfürstin erblickt man in Feldern, durch erhabene vergoldete Leisten unterschieden, fünf Löwenköpfe mit Handhaben (Henkeln) im Rachen, auf der sichtbaren Schmalseite nur einen Löwenkopf.

Auf der rechten Seite, oben auf der Sargdecke, schwebt unter dem Querbalken des Kruzifixes ein Engel und hält an seinen Füßen ein Täfelchen mit der Auf-

²⁾ Der Dom zu Freiberg (Freiberg 1862) S. 39.